

Preisausschreiben des Berner Heimatschutztheaters

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Preis Ausschreiben des Berner Heimatschutztheaters

Der Wettbewerb um den J. Gfeller-Rindlisbacher-Preis wird hiermit für das Jahr 1940 eröffnet. Die Bedingungen sind folgende:

1. Gewünscht wird ein mundartliches Theaterstück von einem oder mehreren Aufzügen, das sich zur Auf-
führung für das Berner Heimatschutztheater eignet. Der Stoff kann der Gegenwart, der Geschichte oder Sage entnommen oder völlig frei erfunden, heiteren oder ernsten Charakters sein. Bevorzugt werden Stücke mit neuer, aus dem Gegenwartsleben geschöpfter Problemstellung.

2. Das Manuskript ist, wenn möglich in drei Doppelten, in Maschinenschrift und einseitig geschrieben, ohne Namen des Verfassers, bis zum 30. Juni 1940 einzufenden an den Beauftragten des Preisgerichtes, Fürsprecher A. Bähler, Muri-
straße 15, Bern. Die Sendung muß mit einem Motto oder Kennwort versehen sein, das auch auf einem beizulegenden geschlossenen Briefumschlag steht, worin Name und Wohnung des Verfassers angegeben sind.

3. Das Preisgericht, bestehend aus 3 Mitgliedern des Berner Heimatschutztheaters und einem Vertreter des Hauses J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G., fällt seinen Spruch ohne Kenntnis der Verfasseramen, in der ersten Hälfte Juli 1940.

4. Die Preissumme von Fr. 1000.— kann entweder ungeteilt für ein größeres, wertvolles Stück oder auch in zwei oder drei Teilen zugesprochen werden. Wenn irgend möglich, wird die ganze Preissumme ihrer Bestimmung gemäß verwendet. Die Preise werden sofort ausbezahlt und die Beschlüsse des Preisgerichtes in den bernischen Blättern veröffentlicht. Das Urteil des Preisgerichtes ist endgültig.

5. Der Verfasser eines preisgekrönten Stückes räumt dem Berner Heimatschutztheater das Recht der Erstaufführung ein. Das Berner Heimatschutztheater kann auf dieses Recht verzichten. Im übrigen behält der Verfasser seine Autorenrechte.

6. Das Berner Heimatschutztheater empfiehlt die von ihm preisgekrönten Stücke zur Aufnahme in der bei A. Franke A.-G., Bern, erscheinenden Sammlung „Heimatschutztheater“.

Die näheren Bestimmungen zum Preis Ausschreiben sind erhältlich bei der Geschäftsstelle des Berner Heimatschutztheaters (Notar R. Gullotti, Zeughausgasse 14, Bern), die jede gewünschte Auskunft erteilt.

Bern, den 25. Januar 1940.

Berner Heimatschutztheater.

Buchbesprechung

Bücher erscheinen üblicherweise auf Weihnachten und ebenso üblicherweise sollte man Bücher vor dem Weihnachtsfest besprechen, wenn eine Buchbesprechung nichts anderes wäre als eine simple Empfehlung zum Bücherkaufen. Buchbesprechungen aber sollen mehr sein und so kommt es denn auch gar nicht so sehr darauf an, ob sie etwas früher oder später erscheinen; denn ein wirklich gutes Buch wird auch noch nach der Festzeit gekauft.

Sogar der alljährlich so heiß ersehnte und mit Ungeduld erwartete „Pestalozzikalender“ samt „Schaklästlein“ konnte vor Weihnachten nicht mehr erwähnt werden. Allerdings braucht er ja eine weihnachtliche Empfehlung nicht mehr. Ueber den Inhalt läßt sich nichts Neues sagen: Viele schöne Bilder, interessante Daten, Experimente, Wissenswertes

aus Wissenschaft und Technik — wie gewohnt. Aber dieses Alljährliche erfreut bestimmt die jungen Leser, und es ist recht so. Den Herausgebern möchten wir empfehlen, einmal die Frage zu prüfen, ob nicht die Aufnahmen eines oder zwei literarischer Ganzer eine Bereicherung des Kalenders geben könnte.

Ein prächtiges und für den Laien hochinteressantes Buch, das aber auch reich an menschlichem Erleben und Empfinden ist, hat der Verlag Huber & Cie. in Frauenfeld in dem Werke von Andrea Majocchi, „Helfen und Heilen“, Neue Blätter aus dem Tagebuch eines Chirurgen, erscheinen lassen. Der Verfasser, ein Mailänder Arzt, erzählt aus seinem Leben, aus seiner Praxis und führt uns Wege, von denen wir aus Büchern noch wenig vernommen haben. Wer jemandem eine Freude bereiten will, auch wenn es nicht zu Weihnachten ist, wird mit dem Buche Majochis sicher keinen Fehlgriff tun.

Auch Fritz Wartenweiler hat uns ein neues Buch beschert. „Schweizer suchen die Wahrheit“ nennt er es und erzählt uns darin von Schweizer Wahrheitsforschern im 19. Jahrhundert, von Forschern nach der Urgeschichte unseres Landes, vom Kampf um den Wirklichkeitsgehalt der Tellsage, von Schweizern als Helfer der Menschheit u. a. m. Wartenweilers Bücher brauchen keine Empfehlung mehr. Seine Gemeinde ist schon heute groß und man möchte bloß wünschen, sie wüchse mehr und mehr, am liebsten über eine ganze Welt. Das Büchlein erschien im Rotapfel-Verlag, Erlenenbach-Zürich.

Und nun noch ein ganz besonders köstliches Buch. Jakob Job, „Weg des Herzens, ein besinnliches ABC“. Es enthält die Radioansprachen, die der Verfasser vom 15. September bis 15. Dezember 1939 gehalten hat, und die von allen, welche sie hörten, vielleicht gerade deswegen so geschätzt wurden, weil sie eigentlich recht unzeitgemäß von Herzensangelegenheiten handelten, wo doch nur Kanonen und Maschinengewehr den Tag beherrschten. Die Hörer des „ABC des Herzens“ werden sicher gern noch einmal lesen, was sie hörten und all denen, welchen die Vorträge entgangen sind, möchte ich das Büchlein von Jakob Job warm empfehlen. Es wird allen manche Stunde verschönen; denn es redet von Dingen, die im Kriege den Sonnenstrahlen nach langen nebligen Tagen gleichen.

* * *

Wandergruppen für junge Auslandschweizer.

Die letztjährigen Wandergruppen für junge Auslandschweizer, die das Zentralsekretariat Pro Juventute gemeinsam mit dem Auslandschweizerwerk der Neuen Helvetischen Gesellschaft veranstalteten, hatten ungeahnten Erfolg. Rund hundert junge Landsleute aus sieben verschiedenen Staaten Europas hatten durch sie Gelegenheit, für wenig Geld die schönsten Gegenden unseres Landes zu durchwandern und die unvergessliche Landesausstellung zu besuchen.

Trotz der gegenwärtigen ernsten Lage ist beabsichtigt, auch im kommenden Sommer mit der Durchführung von Wandergruppen unsern Auslandschweizern wieder ein weiteres Stück Heimat zu zeigen. Gerade in schweren Zeiten darf nichts unterlassen werden, das das Band zwischen allen Schweizern im In- und Ausland festigt. Die letztjährigen Teilnehmer haben bereits die Mitteilung erhalten, daß, wenn irgend möglich, vom 21. Juli bis 3. August 1940 wieder eine Reihe von Wandergruppen durchgeführt werden. Zu diesen Wanderungen sind schon heute alle jungen Landsleute im Auslande herzlich willkommen geheißen.

Nähere Angaben über Wanderrouten und Anmeldungen werden den Auslandschweizern rechtzeitig zugehen und publiziert.